

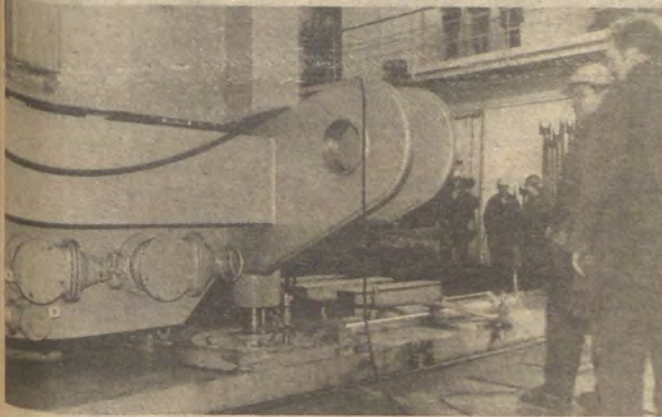


DER

# TRAFO

Organ der Leitung der BPO  
der SED des VEB  
Transformatorwerk  
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 3  
25. Januar 1982  
34. Jahrgang  
0,05 M



## Zweiter Riese ging auf die Reise

Am 15. Januar verließ der zweite 630-MVA-Transformator unser Werk. Auch er ist wie sein Vorgänger für das Kraftwerk Jänschwalde bestimmt. Er hat eine Masse von rund 450 Tonnen. Seine Leistung reicht aus, um z. B. eine Stadt wie Leipzig oder Dresden mit Strom zu versorgen. Der 630-MVA-Trafo stellt mit seinen technischen Parametern Weltniveau dar. Das bezieht sich sowohl auf seine Masse als auch auf seine Abmessungen und auf den Eigenenergiebedarf.

Transport und Verladen erfolgte auf einem von einem KDT-Kollektiv entwickelten Luftkissen (unsere Fotos).



BKV und Wettbewerbsprogramm für 1982 beschlossen

## Reserven zur weiteren Leistungssteigerung aufdecken

Zu einer Vollversammlung waren am 14. Januar alle Gewerkschaftsvertrauensleute sowie die staatlichen und gesellschaftlichen Leiter des Werkes im Klubhaus zusammengekommen. Als Gäste begrüßte Klaus Karutz das Mitglied des Sekretariats der SED-Bezirksleitung und Vorsitzende des Bezirksvorstandes des FDGB Annelies Kimmel, den Sekretär des FDGB-Kreisvorstandes Martin Pieper, Wolfgang Schellknecht, Vertreter des Stadtbezirksbürgermeisters und den stellvertretenden Generaldirektor Klaus Stuhr.

Beschlossen wurden der Betriebskollektivvertrag sowie die Wettbewerbsvorhaben für 1982. Produktivität und Warenproduktion sollen gegenüber 1981 um jeweils 13% gesteigert, wichtige Erzeugnisse mit hohem Effekt vorfristig bzw. termingerecht in die Produktion übergeleitet werden.

Im Anschluß an das Referat des BGL-Vorsitzenden Hans Fischbach berichtete

Werkdirektor Manfred Friedrich über die Plänerfüllung 1981 und nannte entsprechende Schlußfolgerungen sowie die Aufgaben für dieses Jahr. Demnach ist in der Warenproduktion gegenüber 1981 ein Zuwachs von 42 Millionen Mark vorgesehen. In der Diskussion berieten die Gewerkschafter über Möglichkeiten und Wege, diese hohen Zielsetzungen zu erreichen. FDJ-Gruppensekretärin Silvia Bogisch, Mitglied des Jugendobjektes „50-kVA-Trafo“, gab die Verpflichtung ihres FDJ-Kollektivs bekannt, 600 Spulen einen Monat vorfristig fertigzustellen.

Jürgen Voß, Technologie im G-Betrieb, unterstrich den Standpunkt, daß die vorgesehene Leistungssteigerung zuallererst eine bessere Nutzung der vorhandenen Maschinen und Anlagen erfordere. Schwerpunkt sei – wie seit Jahren schon – die Vorfertigung, wo in diesem Jahr eine Steigerung von 20% notwendig würde.

In ihrem Schlußwort be-



Gast unserer VVV war auch Genossin Annelies Kimmel, Mitglied des Sekretariats der SED-Bezirksleitung und Vorsitzende des FDGB-Bezirksvorstandes Berlin.

tonte Annelies Kimmel, daß der Wettbewerbsbeschluß des TRO die Frage der Wirtschaftsstrategie genau so beinhalte, wie sie auf dem X. Parteitag gestellt wurde. Mit unserem Wissen und unserem Können müssen jene Reserven aufgedeckt werden, die eine weitere Leistungssteigerung ermöglichen. Es gelte zu ergründen, so Annelies Kimmel, worauf noch vorhandene Mängel und Rückstände zurückzuführen seien. Aber ebenso wichtig sei es, die Ursachen für den Erfolg der Arbeit zu erforschen. Weil nur dort die Erfahrungen gesammelt werden könnten, die auch in anderen Bereichen und Abteilungen gebraucht würden. „Das heißt, es kommt jetzt darauf an, daß jeder an seinem Platz – also auch das TRO – seine Aufgaben im volkswirtschaftlichen Rahmen löst... Wir leben an der Grenze zwischen Imperialismus und Kapitalismus, und wir müssen stabil bleiben, wir müssen alles tun, damit sich unsere Wirtschaft entwickelt, damit wir unsere Aufgaben im Land und genauso in der Außenhandels-sphäre erfüllen.“

Weitere Berichte über die VVV können sie auf unserer Mittelseite lesen.

## Unser Standpunkt

Es gibt wohl niemanden unter uns, der nicht die Ereignisse in unserem Nachbarland, der Volksrepublik Polen, mit Aufmerksamkeit verfolgt, seit es für jeden klar erkennbar geworden ist, daß dort Kräfte am Werk sind, die vorgeben, Arbeiterinteressen zu vertreten, aber in Wirklichkeit das Ziel verfolgen, das sozialistische Polen zu liquidieren und auf diese Weise das gesamte sozialistische Weltssystem zu schwächen.

Wir wissen aus Erfahrung, daß das nicht die Interessen ehrlicher Menschen sind, sondern einzig und allein die Interessen des Imperialismus.

Die Ereignisse in der VRP beweisen, wie richtig es ist, alle Aktivitäten imperialistischer Kreise sehr aufmerksam zu ver-

folgen. Und so darf es uns nicht wundern, daß heute Vertreter des Imperialismus, ob sie in den USA, in England, in der BRD oder sonstwo sitzen, natürlich durch die konsequenten Maßnahmen unserer polnischen Genossen ihre Felle wegschwimmen sehen. Das paßt nicht in ihr Konzept und widerspricht ihren Interessen.

Wir müssen uns bei der Beurteilung solcher Geschehnisse immer von der Beantwortung der bewährten Frage leiten lassen, wem solche Ereignisse nutzen und wem sie schaden.

Auf die VR Polen angewandt bedeutet es, daß die unterschiedenen Maßnahmen der polnischen Genossen zur Wiederher-

stellung von Ordnung und Sicherheit in ihrem Lande dem polnischen Volk dienen, den Frauen und Kindern, dem Sozialismus in Polen, dem Sozialismus in der Welt und damit dem Frieden.

Die insbesondere von den USA ausgehende Kampagne gegen die VRP bestätigt wiederum die Menschenfeindlichkeit dieses Systems. Erinnern wir uns:

Als USA-Bomben und Granaten gegen Frauen und Kinder in Vietnam eingesetzt wurden, haben die Leute, die heute das polnische Volk beschimpfen, weil es Ordnung im eigenen Haus schafft, Beifall geklatscht. Sie finden es auch in Ordnung, wenn mit direkter Einmischung der USA barbarische Morde an Frauen und

Kindern in Chile begangen worden sind. Wenn heute in El Salvador, in Guatemala und in Angola oder in palästinensischen Flüchtlingslagern Frauen und Kinder umgebracht werden. Hauptsache ist, daß es gegen die Kräfte des Fortschritts geht, die nichts weiter tun, als für sich ein menschenwürdiges Leben in Ruhe und Frieden zu beanspruchen und die bereit sind, sich dafür einzusetzen, darum zu kämpfen.

Weil das so ist, üben wir Solidarität. Es ist für uns, die wir uns eine feste sozialistische Basis für die weitere gesellschaftliche Entwicklung geschaffen haben, eine Selbstverständlichkeit dort zu helfen, wo es zur Stärkung

(Fortsetzung auf Seite 3)

## Kostenlose Ferien für 100 polnische Kinder in Prenden

# An gute Leistungen und Ergebnisse des Vorjahres anknüpfen

Auf der Mitgliederversammlung der APO 1 des Trafo- und Wandlerbaues notiert

In ihrer Januar-Mitgliederversammlung berieten die Genossen der APO 1 über die Planerfüllung 1981, zogen Schlußfolgerungen für den 82er Plan, der auch an die Kollektive der Trafobauer wesentlich höhere Anforderungen stellt.

3 Tage zusätzliche Warenproduktion standen im vergangenen Jahr im Mittelpunkt der Verpflichtungen zum X. Parteitag der SED. Betriebsleiter Genosse Kurt Röske konnte die Erfüllung mitteilen, ja sogar noch etwas darüber haben die Trafobauer geschafft - 3,25 Tage sind es insgesamt.

Der Anteil des O-Betriebes an der industriellen Warenproduktion unseres gesamten Werkes lag 1981 bei 51 Prozent. Im Endergebnis kamen 53,6 Prozent heraus. „Das unterstreicht“, so Kurt Röske, „die hohe Verantwortung der Trafobauer für die Planerfüllung des TRO.“

Schwerpunkt des zweiten Halbjahres war die Produktion von 1000 Dokas, über deren Realisierung wir bereits ausführlich berichteten. Ein Ergebnis, das uns stolz macht.

Alle für 1981 vorgesehenen Großtransformatoren wurden geliefert, darunter drei Trafos, die zusätzlich in den Plan aufgenommen wurden. Kritisch bemerken muß man allerdings, daß der Netzvolltrafo und der zweite 630 M mit erheblichen Rückständen erst im Dezember kamen. Bei der Erfüllung der Warenproduktion im Wandlerbau konnten nur 75 Prozent erreicht werden. Positiv war auch die Entwicklung der Arbeitszeitbilanz. Die Ausfallzeiten wurden gegenüber 1980 um 30,6 Stunden pro Produktionsarbeiter gesenkt, die Ausfälle auf Grund von Krankheiten um 33,8 Stun-

den. Ihre Ziele in der Arbeitszeiteinsparung, Selbstkostensenkung und Neuererbewegung erfüllten die Trafo- und Wandlerbauer ebenfalls. Einen hohen Anteil an der Neuererarbeit hatten vor allem die Jugendlichen. 104 beteiligten sich aktiv.

In diesem Jahr hat der O-Betrieb insgesamt seine industrielle Warenproduktion auf 105,7 Prozent zu erhöhen. Schlüssel man diese Zahl auf, so ergeben sich für den Wandlerbau Steigerungsraten auf 143 Prozent. Ein Ergebnis aus der Bedarfslage auch international gesehen, insbesondere im Wandlerbau ist die Nachfrage groß. Um dieser Leistungssteigerung gerecht zu werden, muß vor allem die Arbeitsproduktivität steigen. Sechs Großtrafos sind in diesem Jahr noch konstruktiv abzuschließen, überzuleiten in die Produktion und auch zu liefern.

Sehen wir uns die Planerfüllung im Januar an, den Plananlauf, so müssen wir feststellen, bis zum 18. Januar wurde noch nicht ein 50-kVA-Transformator gefertigt. Kampfziel zum 1. Mai sind 1000 Dokas. Um das zu schaffen, sind die im Dezember gebrachten Leistungen erforderlich. Überhaupt geht es 1982 darum, vor allem an die guten Leistungen und Ergebnisse besonders hinsichtlich der kontinuierlichen Versorgung der Produktion anzuknüpfen.

Als Gast nahm an der APO-Versammlung unser Parteisekretär Genosse Peter Harz teil. Er hielt auch das Schlußwort, in dem er nochmals auf die Notwendigkeit der weiteren Stärkung der Kampfkraft der Partei und die Vorbildrolle jedes einzelnen Genossen einging.

APO 1

Alle 14 Tage dienstags treffen sich Mitglieder der Veteranen-AGL im Traditionszimmer unseres Werkes. An diesem Tag wird unsere Betriebszeitung für die Veteranen, Soldaten, Studenten und Dienststellen versandfertig gemacht.



## Blutspende

Dreimal im vergangenen Jahr führte unsere Betriebspoliklinik eine DRK-Blutspendeaktion durch. 143 Kollegen spendeten an diesen drei Tagen kostenlos Blut. Auch in diesem Jahr sind wieder drei Termine vorgesehen. Der erste bereits in wenigen Tagen, am 29. Januar in der Abteilung Physiotherapie (Zimmer 114). Anmeldungen erfolgen unter der Tel.-Nr. 2676 oder 2680. Dort erfahren Sie, liebe TROjaner, auch die genaue Uhrzeit für die Spende.



## Jahresberichtsversammlung

Am Dienstag, dem 16. Februar, findet im Karl-Liebknecht-Zimmer die DRK-Jahresberichtsversammlung über den Zeitraum 1981 statt. Dazu sind alle Kameradinnen und Kameraden der Grundorganisation des Hauptwerkes sowie interessierte Mitarbeiter unseres Werkes recht herzlich eingeladen. Beginn: 14.30 Uhr.

Günter Ermel  
1. Vorsitzender

## Abgeordneten-Sprechstunde

Die nächste Sprechstunde der Abgeordnetengruppe unseres Werkes findet am 2. Februar im Sitzungszimmer der Werkleitung statt. Beginn: 15 Uhr. Rede und Antwort stehen die Kollegen Freise und Scheiwe.

## Elternforum im Kindergarten Wattstraße

Am 10. Februar findet im Kindergarten Wattstraße ein Elternforum statt. Es beginnt um 19.30 Uhr. Diplompsychologe Michael Stender spricht zum Thema „Sexualerziehung im Vorschulalter“. Herzlich eingeladen sind auch jene interessierte Eltern, deren Kinder nicht in dieser Einrichtung untergebracht sind.

Ria Walther, Leiterin



## Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt

Wir möchten die KDT-Mitglieder und darunter besonders die Ökonomen auf nachstehende Neuerscheinungen hinweisen:

- Volkswirtschaftliche Endergebnisse, Endprodukt und Plankennziffern der Produktion, Muntjan/Kiperman, 120 Seiten, 7,20 M
- Rechnungsführung und Statistik in der Industrie, Autorenkollektiv, 596 Seiten, 26.- Mark.
- Stabilität und Flexibilität in der sozialistischen Wirtschaft, Garscha, 158 Seiten, 9,50 Mark.

Wilfling, KDT



Da kam ein Wandler des Weges

Guten Tag, liebe TROjaner, wir haben uns lange nicht gesehen. Sicher haben Sie mich noch nicht vergessen. Mich, den traurigen Wandler. Und ein etwas trauriges Erlebnis möchte ich Ihnen auch heute schildern.

Da war ich doch neulich mal drüben im Zentrallager, dort, wo auch die Lehrwerkstatt untergebracht ist. Einheimische sprechen noch vom Behälterbau. Na, Sie wissen schon wo. Also, und dort hat man auch einen Speisesaal, damit die Hungrigen mittags nicht immer erst ins Hauptwerk laufen müssen. Ich kam allerdings erst nachmittags, als die Essenszeit schon vorbei war. Ich wollte mich nur ein bißchen ausruhen. Setzte mich und blieb beinahe kleben. Ja, Sie haben richtig gelesen, kleben! Der Zustand dieses Speisesaales ist wirklich danach. Nun, den, der im Arbeitsanzug zum Essen kommt, mag es ja nicht so stören, aber die anderen? Vielleicht haben Sie sich schon daran gewöhnt, Tische und Stühle vor Benutzung abzuwischen. Doch eine gründliche Reinigung hätten die Sitzmöbel vor allem schon nötig. So richtig mit Bürste, Seife und so, von wegen der Kultur beim Essen.

Auch die Wände könnten mal wieder eine Auffrischung vertragen. Läßt sich das nicht mal in die Wege leiten, als volkswirtschaftliche Masseninitiative sozusagen? Denn so, wie's jetzt dort aussieht, geht's nicht weiter. Ein bißchen Sauberkeit muß schon sein, meinen das dafür Verantwortlichen nicht auch?

Allerdings sollte auch jeder selbst ein wenig mit darauf achten, daß Essenreste usw. nicht am und auf dem Tisch oder Stuhl bleiben, sondern gleich beseitigt werden. Na, wir verstehen uns.



Blick in die Wickelei des Wandlerbaues in Rummelsburg. Im Wandlerbau insgesamt ist in diesem Jahr die industrielle Warenproduktion auf 143 Prozent zu steigern.



# 10. FDGB-Kongreß wird mit Elan und Initiative vorbereitet

Über die Kreisdelegiertenkonferenz der IG Metall Köpenick

Am 16. Januar fand in unserem Klubhaus die Delegiertenkonferenz der IG Metall des Kreisvorstandes Köpenick statt.

Besonders herzlich begrüßt von den 134 Delegierten wurde das Mitglied des Sekretariats der SED-Bezirksleitung und Vorsitzende des Bezirksvorstandes des FDGB, Genossin Annelies Kimmel. Im Mittelpunkt dieser Konferenz stand die Auswertung der Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs unserer Köpenicker Metallarbeiter, der Erfahrungsaustausch in der Gewerkschaftsarbeit sowie die Lösung der Aufgaben für das Jahr 1982 entsprechend der Beschlüsse des X. Parteitag der SED.

## Verantwortung des einzelnen hat sich erhöht

Auf Grund der vielseitigen Wettbewerbsinitiativen in allen Betrieben konnte der Plan 1981 der industriellen Warenproduktion in Köpenick mit 100,5 Prozent realisiert werden. Das ist ein gutes Ergebnis.

Der Vorsitzende der IG Metall schätzte in seinem Rechenschaftsbericht ein, daß sich in jeder Gewerkschaftsgruppe die Verantwortung des einzelnen zur Erfüllung unserer volkswirtschaftlichen Aufgaben sehr erhöht hat.

Die allseitige Erfüllung und Überbietung des Volkswirtschaftsplanes ist und bleibt die entscheidende Voraussetzung zur Stärkung unserer Republik und zahlt sich letzten Endes für jeden Bürger persönlich aus.

## Gegenseitig erziehen

Das Kernstück der Gewerkschaftsarbeit ist die politisch-ideologische Arbeit. Dazu gehört das offene Gespräch, die gegenseitige Erziehung im Kollektiv sowie eine gute Atmosphäre.

Höchstleistungen werden nur dort erreicht, wo diese Faktoren übereinstimmen. Ein Beispiel dafür ist der Krankenstand. Im Stadtbezirk lag er von Januar bis Oktober 1981 bei 7,72 Prozent. Vor zwei Jahren auf der letzten Delegiertenkonferenz lag er noch bei 8,53 Prozent. Wiederum eine positive Entwicklung, aber dennoch nicht zufriedenstellend. Umgerechnet ist von den 32 000 Metallarbeitern im Durchschnitt je-

der 11,5 Tage im Jahr krank gewesen. Krank sein ist nicht nur ein medizinisches, sondern leider noch ein ideologisches Problem.

## Leben verbesserte sich für Köpenicker

Die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Werktätigen wurde konsequent durchgesetzt. Seit 1979 wurden allein im Stadtbezirk Köpenick 948 Kollegen in die AWG aufgenommen, und 358 Kollegen erhielten eine Wohnung über den kommunalen Wohnungsbau.

In das erweiterte Allendeviertel, eines der schönsten

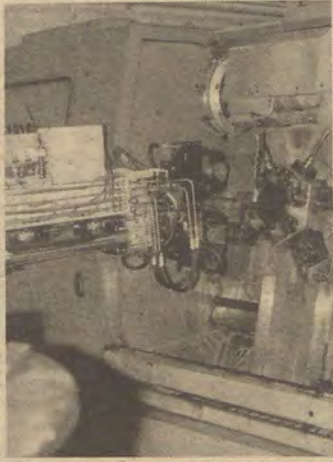


Neugestaltet wurde in den letzten zwei Jahren auch die Anlage am Köpenicker Frauentag. Im Vordergrund die Plastik der ersten Wäscherin Köpenicks „Mutter Lustig“.

Wohngebiete unserer Hauptstadt, ziehen täglich neue Mieter unserer Köpenicker Betriebe. Die neuen Brücken und Straßenzüge, die in den letzten anderthalb Jahren gebaut wurden, bringen jedem Köpenicker Bürger große Erleichterungen und auch unfallfreies Fahren. Bei der Durchsetzung der Beschlüsse des X. Parteitages stehen wir mitten drin. Reicht das Erreichte aber schon aus? Diese Frage stellte ganz konkret die Vorsitzende des Bezirksvorstandes. Die 3. Tagung des ZK der SED hat eine Vielzahl von Fragen für jeden Betrieb aufgeworfen, die für die weitere Stabilisierung unserer Republik von ungeheurer Wichtigkeit sind und kompromißlos durchgesetzt werden müssen. Der höhere Leistungsanstieg auf allen Ebenen der Volkswirtschaft muß kommen.

## Reserven im wissenschaftlich-technischen Fortschritt

Die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, die Verkürzung der Forschungs- und Entwicklungszeiten für Neuentwicklungen und damit schnellere Überleitung in die Produktion sind die wichtigsten Voraussetzungen dafür. Wir brauchen, um unsere Exportrentabilität zu erhöhen, Erzeugnisse, die absolutes Weltniveau haben, sonst finden wir keine Absatzmärkte. Die Folge ist eindeutig — wichtige Rohstoffe können nicht importiert werden. Zur Zeit haben wir in den Pflichtenheften zur Entwicklung neuer Erzeugnisse in den Be-



Seit dem X. Parteitag der SED ist unser Industrieroboter IR II im Schaltgeräteeinsatz erfolgreich im Einsatz.

trieben nur 23 Prozent, die Weltstandsniveau aufweisen. Gibt das nicht Anlaß zum verschärften Nachdenken? Hier sind eindeutig noch große Reserven vorhanden, auch in unserem Werk.

Weitere Reserven liegen in der effektiven Gestaltung der Arbeitsabläufe durch den Einsatz von Robotern sowie der Mikroelektronik. Vor zwei Jahren waren auf dieser Delegiertenkonferenz nur ganz kurze Andeutungen zu diesen Problemen gegeben worden. An diesem Sonnabend sprachen schon viele Betriebe, darunter auch TRO, über ihre Ergebnisse der im Betrieb eingesetzten Roboter. Ich möchte an dieser Stelle nicht versäumen, die Worte der Genossin Kimmel wiederzugeben, in denen sie sagte, ihr ist nur ein Betrieb in Berlin bekannt, in dem der Roboter richtig ausgela-

stet ist, das TRO. Roboter sind neu und damit noch stör anfällig. Wir verstehen es jedoch, durch hochqualifizierte dafür eingesetzte Kader, Kinderkrankheiten schnell zu beseitigen, um größere Ausfallzeiten zu vermeiden. Dieses Lob geht eindeutig an den T-Bereich.

## Handwerksarbeiten im Rahmen der VMI

Nicht so lobend erwähnt wurden wir bei der Realisierung unserer Instandhaltungs- und Renovierungsarbeiten speziell im sanitären Bereich. Hier gab es viele Beschwerden aus den Gewerkschaftsgruppen. Wir als S-Bereich kennen die Probleme des Bereiches TA genau, da wir in unseren Sozialobjekten die gleichen Sorgen haben. Ich möchte mich deshalb an alle handwerklich begabten männlichen Kollegen unseres Werkes wenden. Wer kann im Kinder- und Ferienheim mal den Pinsel mit schwingen oder andere kleinere Handwerksarbeiten im Rahmen der VMI übernehmen? Dadurch könnten mehr Kapazitäten für unsere sanitären Einrichtungen im Betrieb freigesetzt werden.

## Solidarität

Auf der Delegiertenkonferenz wurden die großen Solidaritätsleistungen unserer Köpenicker Metallarbeiter hervorgehoben. 1981 konnten dem Solidaritätsfonds 1 198 000 Mark überwiesen werden. Dazu kamen im September 63 000 Mark als Sonderspende für die Unterstützung polnischer Kinder. Großen Beifall gab es für den Beschluß unserer Vertrauensleutevollversammlung, im Juni 100 polnische Kinder im Ferienlager Prenden zu betreuen und die Kosten durch Solidaritätsspenden aufzubringen.

Insgesamt gesehen war die Konferenz geprägt von der klassenmäßigen Haltung unserer Gewerkschaftsfunktionäre, alles zu tun, um den Frieden zu erhalten. Mit neuem Elan und schöpferischer Mitarbeit aller Werktätigen heißt es jetzt, die vor uns stehenden großen Aufgaben zu meistern, um gute Ergebnisse auf dem 10. FDGB-Kongreß abrechnen zu können.

Helga Thimjan, S

Delegierte zur Delegiertenkonferenz der IG Metall Köpenick

(Fortsetzung von Seite 1)

des Sozialismus in der Welt notwendig ist, besonders dort, wo die ersten Bemühungen zur Durchsetzung einfachster menschlicher Lebensansprüche gegenüber brutaler Ausbeutung unternommen werden. Alle Menschen haben ein Recht zu leben und nicht ein Recht, bestialisch umgebracht zu werden.

Von jedem denkenden Menschen in unserer Gesellschaft können die geschilderten Verhältnisse nur so eindeutig gesehen werden. Von einem solchen Standpunkt aus haben wir uns Gedanken über unsere Möglichkeiten gemacht, die Anstrengungen zur Normalisierung in der Volksrepublik Polen zu unterstützen.

Ausgehend von den Anregungen unseres BGL-Vorsitzenden, Genossen Hans Fischbach, 100 polnischen Schulkindern unseres Partnerkombinates ZWAR im Monat Juni einen dreiwöchigen Fe-

## Kostenlose Ferien für 100 polnische Kinder

rienaufenthalt kostenlos in unserem Ferienlager Prenden zu ermöglichen, hat die Frauenkommission unseres Werkes beschlossen, alle Kollektive des TRO aufzurufen, zusätzlich zu unserem monatlichen Solidaritätsbeitrag die für diese Ferienaktion notwendigen rund 21 000 Mark durch Soli-Leistungen der verschiedensten Art zu erbringen. Die Aktion wollen wir im wesentlichen im Februar abschließen. Die Frauenkommission verpflichtet sich, die Kosten für ein Schulkind zu übernehmen.

Das Kollektiv PBW z. B., in dem die stellvertretende Vorsitzende der Frauenkommission Genossin Eva Jussions, Mitglied ist, hat sich vorgenommen, mit ihrer Patenklasse ein Wochenende in Prenden mit den polnischen Kindern zu gestalten und dafür einen Teil der erforderlichen Mittel aufzubringen.

Bereits über 800 Mark hat die AGL 5 gespendet. Sicher wird es in vielen Kollektiven weitere Ideen und Vorstellungen geben, so daß uns TROjanern diese Solidaritätsaktion mit Sicherheit gelingen wird.

Margit Schmidt  
Vorsitzende der  
Frauenkommission  
unseres Werkes

Plan 82 sieht Produktionssteigerung vor:

# Auf 113 Prozent mit gleichem Materialfonds

Aus dem Bericht des Werkdirektors, Genossen Manfred Friedrich, auf der Vertrauensleutevollversammlung am 14. Januar

Mit großen Anstrengungen und dank hoher Einsatzbereitschaft der TROjaner ist es gelungen, den Plan der industriellen Warenproduktion mit 100 Prozent zu erfüllen. Besonders hohe Wettbewerbsleistungen wurden im IV. Quartal erreicht. Damit erkämpften wir 30 Prozent der Jahresproduktion in den letzten drei Monaten.

In wichtigen Produktionsabschnitten erreichten wir dabei das Schrittmäß 1982, wie z. B. bei der Doka-Fertigung, im Trennerbau, beim Ölwechslerbau, im Wandlerbau (entsprechend der Monatsleistung Dezember) und im Rasenmäherbau.

Einerseits wird damit sichtbar, daß bei Nutzung unserer größten Reserve, nämlich der Verbesserung der Kontinuität der Produktion, hohe Steigerungen möglich sind. Andererseits wissen die anwesenden Vertrauensleute, daß die Ergebnisse teilweise nur durch soziale Hilfen möglich wurden, und das kann nicht Monat für Monat so weitergehen. In erster Linie sind dazu Ergebnisse der Intensivierung notwendig, damit der Zeitaufwand bei der Herstellung der Einzelteile und in der Montage gesenkt werden kann.

Den Plan der abgesetzten Warenproduktion haben wir nur mit 97 Prozent erfüllt. Entscheidend verursacht wurde das durch die Nichterfüllung des Wandlerplanes, Stufenschalterplanes und dem Sicherungsbau. Auch der Rasenmäherbau erreichte nicht den ursprünglich vorgesehenen Plan.

Der Plan Export in die UdSSR wurde mit 96,3 Prozent und der Exportplan in die anderen sozialistischen Länder mit 66 Prozent erfüllt.

## Rechtzeitig und konkret

In vielen Gesprächen mit Arbeitern, Angestellten und Leitern des Werkes habe ich immer wieder die Gewißheit erhalten, daß bei eindeutiger und rechtzeitiger Information und konkreter Vorgabe der Anforderung an jeden einzelnen auch höchste Bereitschaft und größte Initiativen gezeigt werden. Der sich hieraus ergebende Anspruch an die Leitungs- und Infor-

mationstätigkeit ist das Kernproblem, das es gilt, noch energischer zu lösen.

## Erfüllung des BKV 1981

Das kamferprobe und qualifizierte Kollektiv der Werkstätigen des TRO hat 1981 bewiesen, daß es in der Lage ist, das Schrittmäß der 80er Jahre zu erreichen. Das beweisen u. a. solche Zahlen wie:

- Zuwachs der IWP von 5,7 Prozent, Schaltgeräteaufbau von 15,7 Prozent und Bereiche von 10,1 Prozent
- 921 Dokas in drei Monaten
- Steigerung der Q-Produktion auf 132 Prozent
- Steigerung der Arbeitszeitsparung auf 113 Prozent
- Senkung der Garantiekosten auf 67 Prozent...

Es ist uns jedoch nicht gelungen, diese Leistungen Monat für Monat mit der Erfüllung aller Kennziffern zu sichern. Über drei Monate z. B. hatten wir Planschulden in der Warenproduktion.

Die Analyse der Ursachen zeigt, daß mit zu wenig Konsequenz über Monate hinweg von uns Leitern geduldet wurde, daß eine Reihe von Produktionskollektiven die Pläne nicht erfüllt hat, besonders infolge unzureichender Materialversorgung, z. B. bei Wandlern, Rasenmähern und Sicherungen und auf Grund fehlender Zulieferungen aus der Vorfertigung z. B. für den Trafobau, Stufenschalterbau und GSAS.

Was die Materialfragen anbelangt, so werden wir bei Alufluß durch die Angliederung des ehemaligen VEB Gießerei und Modellbau Köpenick an unser Werk ab 1. Januar 1982 unbedingt zu einer Verbesserung kommen...

Die Kapazität der Vorfertigung planmäßig zu gestalten, ist unsere eigene Sache. Obwohl praktisch alle geplanten Arbeitskräfte zur Verfügung standen, ist die Stundenleistung 1981 gegenüber dem Vorjahr gesunken.

## Hier liegen unsere Reserven

Die Leistungen aus Wissenschaft und Technik einschließlich dem Neuererwerb und der MMM waren

1981 nicht ausreichend, um die Produktivität und Effektivität so zu steigern, wie es Partei und Regierung von uns fordern.

So liegt die Selbstkostensenkung trotz Übererfüllung des Planes 1981 absolut 12 Prozent unter den Ergebnissen von 1980 und die Materialeinsparung sogar 17 Prozent. Die Schwierigkeiten bei der Überleitung neuer Stufenschalter und Rasenmäher sind Ausdruck ungenügender Vorbereitung und Beherrschung dieses Prozesses in G. Zu groß sind Störungen in der Qualitätsproduktion durch nicht beherrschte Technologien. Hier werden Ergebnisse aus Forschung und Entwicklung nicht wie geplant wirksam, zusätzliche Arbeitsstunden und -kosten müssen aufgewendet werden. Gegenwärtig werden alle Pflichtenhefte einer Überprüfung unterzogen und darauf aufbauend eine noch schärfere Abrechnung der vorgegebenen technischen und ökonomischen Ziele vorgenommen.

## Mit jedem Gramm Material geizen

Mit dem Plan 1982 stehen wiederum große Aufgaben vor uns. So haben wir z. B. die industrielle Warenproduktion auf 113 Prozent zu steigern.

Diese Aufgaben müssen wir im wesentlichen mit dem gleichen Materialfonds wie 1981 realisieren. Besonders sparsam heißt es deshalb mit jedem Gramm Material umzugehen, neue Lösungen zur Reduzierung des Materialaufwandes sind erforderlich und das besonders bei Trafoöl, Isolierpapier, Krepppapier, Epoxidharz, Azetylen, Sauerstoff, Nadelschnittholz, Silber, Zinn, Alu-Guß, Halbzüge aus Messing und Kupfer sowie Walzstahl.

Hinsichtlich der Bewältigung unserer Transportaufgaben gilt es, sich den veränderten Bedingungen zu stellen.

Nur durch Umstellung von Straßen- auf Schienentransport, durch Einsatz von Elektro- statt Dieseltaplern und durch disziplinierte Einhaltung der gesetzlich geltenden Pflicht der Anlieferung durch den Zulieferer werden wir die Produktion und den Absatz weiter sichern können.



...errorragende Leistungen wurden im vergangenen Jahr im Jugendobjekt 50 kVA-Transformatoren im O-Betrieb vollbracht (unser Foto links).

...Auch die Wandlerbauer erreichten im Monat Dezember 1981 mit ihren Leistungen das Schrittmäß 1982, wie unser Werkdirektor, Genosse Manfred Friedrich, es in seinem Bericht auf der Vertrauensleutevollversammlung betonte. (Foto rechts)

## BGL-Vorsitzender, Genosse Hans Fischbach: Probleme, die von uns selbst zu lösen sind

Welche Reserven haben wir, die es zu erschließen gilt, die zur Kontinuität der Produktion beitragen können?

Wir haben uns in der BGL zu diesen Fragen beraten und sind dabei zu der Auffassung gelangt, daß es sich um viele Probleme handelt, die überwiegend von uns selbst gelöst werden können und müssen. Es geht dabei um folgende Fragen, die sich jedes Kollektiv vorlegen und beantworten sollte:

1. Liefert jeder jedem Qualität? (Bei 35 000 Stunden Ausschuß 1981 in den Vorwerkstätten des G-Betriebes ist die Frage sicher nicht gelöst und zeigt auf jeden Fall Reserven.)
2. Arbeitet jeder jeden Tag mit guter Bilanz? (Wenn in G in 5 Kostenstellen mit 125 Kollegen 51 eine durchschnittliche Normerfüllung per November 1981 von 96,6 Prozent haben, zeichnen sich auch hier eindeutig Reserven ab.)
3. Welche Vorstellungen gibt es leitungsmäßig in den AGL, den Leistungsvergleich zwischen den Kollektiven der Vorwerkstätten und den Montagekollektiven an konkret abrechenbaren Kennziffern zu führen?
4. Werden Lohn- und Prämienfonds leistungsstimulierend eingesetzt, beinhalten Prämienvereinbarungen in jedem Fall die vorfristige Erfüllung der Planaufgaben?
5. Werden Arbeitervorschläge und Kritiken beantwortet und realisiert? (Immerhin waren bei einer Befragung von Kollegen im G-Betrieb 43,2 Prozent der Meinung und im O-Betrieb 32 Prozent, daß ihre Vorschläge zur Verbesserung der

## Wir wollten es ihnen ermöglichen

Ich selbst habe von dem Auftrag der Kollegin Schmidt, 100 polnischen Kindern einen Ferienaufenthalt in Prenzlau zu ermöglichen, erst jetzt erfahren und möchte diesem schon rein emotionell zustimmen.

Auch ich kann sagen, daß ich selbst gute Beziehungen in Gdansk habe, die Erhöhung des vorhaben waren. Ich weiß von ihnen, daß es mit der Versorgung für die Kinder nicht, Ihnen und ihren Bekannten ist es jedenfalls nicht möglich, ihre Ferien in Urlaub zu schicken. Ich glaube, daß eine sehr gute Sache ist, wenn wir als TROjaner ermöglichen, 100 polnische Kinder in un-deren Ferienlager zur Erholung aufzunehmen.

Wir empfehlen dem Wandlerdirektor, eine Normalschicht von 25 Kollegen einzusetzen. Die Schüler müssen wir als TROjaner ermöglichen, 100 polnische Kinder in un-derer Ferienlager zur Erholung aufzunehmen. Wir sollen uns von diesen Grundsatz leiten lassen: Kinder sollen spielerisch und glücklich sein, wir sollen sie erziehen und ihnen ermöglichen, die AG 10 hat bereits ein erstes Ergebnis von 750 Mark erzielt. Jürgen Voß



Kollege Jürgen Voß, Technologe im Schaltgerätebau, ist Mitglied der Kammer der Technik



## Nur so wird ein Schuh daraus

Das Kollektiv des G-Betriebes steht vor der Aufgabe, im Jahre 1982 die Warenproduktion gegenüber dem Vorjahr um etwa 18 Prozent zu erhöhen. Der Schwerpunkt ist wie seit Jahren die Vorfertigung. Dem verfügbaren Arbeitszeitfonds mit 452 000 Stunden steht eine Belastung von 496 000 Stunden gegenüber. Um die Aufgaben zu lösen, ist in der Vorfertigung eine Leistungssteigerung von annähernd 20 Prozent erforderlich.

Wir im G-Betrieb wissen dazu: Nur konstruktiv-technologisch oder aber technisch-organisatorische Maßnahmen ermöglichen diese Leistungssteigerung nicht. Es ist von unschätzbarem Wert für G, wenn wöchentlich einmal beim Werkdirektor die Probleme der Vorfertigung beraten werden. Bis Anfang Februar gilt es, eine Konzeption zur Leistungssteigerung zu verabschieden. Trotzdem bereits eine planwirksame Arbeitszeiteinsparung von 56 000 Stunden in die Bilanzrechnung einbezogen wurde, müssen wir weitere Reserven in annähernd gleicher Größenordnung erschließen, um die Vorfertigung monatlich ter-

min- und qualitätsgerecht sichern zu können.

Wenn die Kollektive in den nächsten Tagen die Verpflichtungen des sozialistischen Wettbewerbs beraten, müssen wir uns auch folgende Positionen genau anschauen:

Die mögliche Leistungssteigerung durch noch schnellere und gründlichere Nutzung der uns anvertrauten hochproduktiven Maschinen und Ausrüstungen. Zwei Beispiele:

Zum tschechischen NC-Karussell muß nun endgültig die Zweimaschinenbedienung realisiert werden. Das wird sicherlich problematisch für das Kollektiv „Pietz Schulze“, denn die ursprünglich vorhandenen Karusseldreher müssen für einen anderen Arbeitsplatz qualifiziert werden. Das erfordert viele sorgfältige Überlegungen und Entscheidungen zur Umsetzung der Kollegen.

Auch zu dieser Kategorie von Entscheidungen gehört die schnelle Produktionswirksamkeit des Komplexes Vibrationsgleitschleifen. Mit der Inbetriebnahme des 1. Vibrators werden wir in die Lage versetzt, jährlich 5300 PGA-Stunden, d. h. Entgraterstunden, einzusparen. Das setzt jedoch voraus, daß die Anlage rund um die Uhr läuft.

Eine andere Form von Reserven ist die höhere Normerfüllung. Zum Beispiel gibt es in der Kostenstelle 303 und 307 eine Vielzahl von Kollegen, die aus den verschiedensten Gründen die geplante Normerfüllung nicht erreichen. Beide Kollektive sind von der Bilanz her bedeutend überbelastet. Wenn die erfahrenen, leistungsstarken Kollegen es sich nun auf die Fahne schreiben, je ein oder zwei Kollegen ihrer Schicht so zu qualifizieren, daß sie im III. und IV. Quartal 1982 eine Normerfüllung von 100 Prozent erreichen, könnten wir in diesen Kostenstellen insgesamt 3000 Leistungsstunden erschließen.

# Aus dem Wettbewerbsbeschluß

Zur weiteren Verwirklichung der vom X. Parteitag der SED beschlossenen auf das Wohl des Volkes und die Erhaltung des Friedens gerichteten Politik werden wir im Jahre 1982 den sozialistischen Wettbewerb unter der Losung

„Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität – Alles für das Wohl des Volkes und die Erhaltung des Friedens!“ fortführen.

Unser Handeln wird durch die auf dem X. Parteitag begründete ökonomische Strategie und die auf der 3. Tagung des ZK der SED gegebene Orientierung bestimmt. Wir haben erkannt, daß das Jahr 1982 höhere Anforderungen an das gesamte Werkkollektiv stellt, insbesondere durch die bessere Nutzung der qualitativen Faktoren des Wirtschaftswachstums als entscheidendes Mittel zur Verbesserung des Verhältnisses von Aufwand und Ergebnis. Dazu zwingt uns auch die kritische Wertung der 1981 erreichten Ergebnisse der Planerfüllung. Daraus gilt es, Schlussfolgerungen zu ziehen und konkrete Maßnahmen zur Veränderung einzuleiten.

Ausgehend davon werden wir folgende Hauptkennziffern des Planes 1982 in den Mittelpunkt der Wettbewerbsführung stellen:

- Kontinuierliche, vertrags- und sortimentsgerechte Erfüllung der geplanten Warenproduktion, insbesondere der hohen Exportverpflichtungen in die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder sowie des NSW-Exportes und der Zulieferung zum NSW-Anlagenexport. Diese Planzielstellung entspricht einer Steigerung IWP gegenüber dem Vorjahr auf 113 Prozent.
- Steigerung der Nettoproduktion auf 111 Prozent
- Erfüllung der geplanten Arbeitsproduktivität, die gegenüber 1981 eine Steigerung auf 13 Prozent beinhaltet
- Sicherung einer Arbeitszeiteinsparung von 591 000 Stunden und einer ergebniswirksamen Selbstkostensenkung von 7 150 000 Mark
- Erfüllung unserer Verpflichtung zur Konsumgüterfertigung, die eine Steigerung auf 145 Prozent beinhaltet. Diese Aufgabenstellung betrachten wir als Kampfauftrag, den es vom ersten Tag des Jahres an kontinuierlich zu erfüllen gilt.
- Etwa 90 Prozent des Leistungszuwachses im Jahre 1982 und in den Folgejahren sind aus Maßnahmen und Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik zu erbringen. Dementsprechend besteht insbesondere die Notwendigkeit,
  - die ökonomische Effektivität der wissenschaftlich-technischen Aufgaben wesentlich zu erhöhen
  - die komplexe Bilanzierung des Planes in enger Verbindung mit den anderen Plananteilen (Produktion, Kader...) zu verbessern
  - die Kontinuität und Stabilität der wissenschaftlich-technischen Arbeit zu verstärken
  - Fortschritte bei der Erarbeitung einer begründeten und realistischen wissenschaftlich-technischen Strategie des Werkes zu erreichen.
- In der Neuererbewegung stellen wir uns folgende Ziele:

Selbstkosteneinsparung 4 100 000 Mark, darunter Materialkosteneinsparung 1 820 000 Mark, Arbeitszeiteinsparung 235 000 Stunden

Beteiligung 50 Prozent, darunter Produktionsarbeiter und Jugendliche 55 Prozent, Frauen 40 Prozent 600 000 Mark sollen aus der Nachnutzung von wissenschaftlich-technischen Ergebnissen, Neuerungen und MMM-Leistungen erwirtschaftet werden.

Es ist zu gewährleisten, daß über 90 Prozent aller jungen Arbeiter, Angestellten und Lehrlinge in die MMM-Bewegung einbezogen werden und den Jugendlichen konkrete Teilaufgaben der sozialistischen Rationalisierung, vorwiegend aus dem Plan Wissenschaft und Technik, übertragen werden. Mindestens 60 Prozent aller MMM-Aufgaben sind als Neuerleistungen zu lösen.

Die Eigenherstellung von Rationalisierungsmitteln wird sich 1982 weiter erhöhen und beträgt 3 145 000 Mark. Gegenüber 1981 ist das eine Steigerung auf 109,8 Prozent.

## ... wenn die Promille mit im Spiel sind

Unter diesem Titel veröffentlichten wir im „TRAFO“ Nr. 37/81 den ersten und in der Nr. 43/81 den zweiten Artikel zur Verkehrserziehung. Heute nun die nächste Folge. Wir bitten zu beachten, daß nach der durchgeführten Schulung die Teilnahme entsprechend dem in der Betriebszeitung Nr. 33/81 veröffentlichten Artikel durch das Verkehrssicherheitsaktiv bestätigt werden kann.

Peter Schleinitz, VSA  
Abt. GEL, Postfach 45

§ 200 Verkehrsgefährdung durch Trunkenheit

(1) Wer im Verkehr ein Fahrzeug führt, obwohl er nach den ihm bekannten Umständen annehmen muß, daß seine Fahrtüchtigkeit infolge des Genusses alkoholischer Getränke, anderer berauschender oder sonstiger die Reaktionsfähigkeit wesentlich verminderer Mittel erheblich beeinträchtigt ist und dadurch eine allgemeine Gefahr für Leben oder Gesundheit anderer Menschen fahrlässig verursacht, wird von einem gesellschaftlichen Organ der Rechtspflege zur Verantwortung gezogen oder mit öffentlichem Tadel, Geldstrafe, Verurteilung auf Bewährung oder mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr bestraft.

(2) Ebenso wird bestraft, wer seine berufliche Tätigkeit zur unmittelbaren Gewährleistung der Sicherheit des Verkehrs ausübt, obwohl die Fähigkeit zur Erfüllung seiner Rechtspflichten infolge der im Abschnitt 1 genannten Umstände erheblich beeinträchtigt ist und dadurch eine allgemeine Gefahr für Leben oder Gesundheit anderer Menschen fahrlässig verursacht.

(3) Wenn der Täter wegen Verkehrsgefährdung durch Trunkenheit bereits bestraft oder innerhalb des letzten Jahres von einem gesellschaftlichen Organ der Rechtspflege strafrechtlich zur Verantwortung gezogen worden ist oder durch eine Handlung nach Absatz 2 eine Gemeingefahr fahrlässig verursacht, kann mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren bestraft werden.

Die rechtlichen Grundlagen für eine erforderlichenfalls zwangsweise Blutalkoholuntersuchung sind im § 24 des „Gesetzes zur Bekämpfung von Ordnungswidrigkeiten – OWG –“ und im § 44 der Strafprozeßordnung fixiert. Das Führen von Fahrzeugen unter Alkoholeinwirkung auf Werkstraßen wird durch die ABAO 361/3 untersagt.

### Nun noch einige Begriffserläuterungen

Eine „erhebliche Beeinträchtigung“ der Fahrtüchtigkeit liegt bei Blutalkoholkonzentration ab 1 mg/l vor, in Ausnahmen auch bei niedrigeren Blutalkoholwerten. Strafrechtliche Verantwortlichkeit gemäß § 200 StGB ist bei Fahrzeugführern, die auf öffentlichen Straßen oder in Betriebsgebäuden ein Fahrzeug führen, obwohl ihre Fahrtüchtigkeit infolge Alkoholeinflusses erheblich beeinträchtigt ist, gegeben. Verursacht ein Fahrzeugführer in diesem Zustand eine allgemeine Gefahr für das Leben oder die Gesundheit anderer Menschen, kann er auch zu einer Freiheitsstrafe verurteilt werden. Abgrenzungskriterium zwischen Straftat und Ordnungswidrigkeit ist der eingetretene Schaden. Bei einer Straftat nach § 200 StGB besteht er in der Herbeiführung einer allgemeinen Gefahr. Rücksichtslos im Sinne o. g. Gesetzes ist z. B. das Fahren unter Alkoholeinwirkung. Daraus folgt, daß bei Verkehrsstraftaten, die unter Alkoholeinfluss begangen wurden, stets die Fahrerlaubnis entzogen wird. Wer einen schweren Verkehrsunfall auf Grund alkoholisch beeinträchtigter Fahrtüchtigkeit verursacht, wird zu Freiheitsstrafe verurteilt. Ein schwerer Verkehrsunfall liegt vor, wenn durch den Unfall der Tod oder eine erhebliche Schädigung der Gesundheit eines anderen Menschen verursacht oder eine Vielzahl von Menschen verletzt oder bedeutende Sachwerte beschädigt oder vernichtet wurden.

### Schaden verhüten

Zeitlich liegt die Spitze der Häufigkeit der Alkoholunfälle freitags zwischen 17 und 20 Uhr und am Sonntag/Abend/Sonntag zwischen 23 und 03 Uhr. Hier wird also nach Feierlichkeiten, bei denen Alkohol genossen wurde,

## Verkehrsteilnehmer-schulung Teil III

de, ein Fahrzeug geführt, und davon wissen dann meist auch andere Personen, Kollegen, Freunde, Verwandte. Noch zu oft wird hier vorbeigesehen, wenn am Arbeitsplatz, in Gaststätten oder bei privaten Feiern Alkohol getrunken wird, obwohl noch gefahren werden soll. Jeder ist aufgefordert und verpflichtet, hier einzugreifen. Rechtgemäßes und moralisch richtiges Verhalten erfordern:

– Eingreifen, wenn ein Bürger unter Alkohol steht, bevor er sich und andere im Straßenverkehr gefährden kann

– Verkehrsuntüchtige Fußgänger begleiten oder im Taxi nach Hause bringen

– Unter Alkoholeinfluss stehende Fahrzeugführer daran hindern, mit einem Fahrzeug am Straßenverkehr teilzunehmen! Falls das mißlingt, versuchen, sich die Fahrzeugschlüssel auszuhändigen zu lassen und zu verwahren. Notfalls die Volkspolizei verständigen.

Verwendete Literatur: Straßenverkehrsordnung, Kommentar, Staatsverlag der DDR, Berlin 1980, Strafgesetzbuch der DDR, Staatsverlag der DDR, Berlin 1979.

Verkehrsteilnehmerschulung, Hefte 2/79 und 1/81, herausgegeben vom MdI, HA Verkehrspolizei, Berlin, Der Deutsche Straßenverkehr, Hefte 3/78, 11/78, 1/79, 3/81.

Peter Schleinitz, VSA



## Neue Zulassungsordnung tritt am 1. Juni '82 in Kraft

Der Ministerrat der DDR über einen längeren Zeitraum vorgenommen wird, sind lediglich die Vorlage der bisherigen Fahrerlaubnis, eines Lichtbildes und des Personalausweises erforderlich. Neben den neuen Führerschein erhalten die jetzigen Fahrerlaubnisscheine vorerst volle Gültigkeit. Zusammen mit der neuen Straßenverkehrs-Zulassungsordnung treten ab 1. Juni mehrere Durchführungsbestimmungen sowie eine neue Fahrschulordnung in Kraft.

So wird ab 1. Juni ein neuer, international gültiger Führerschein der DDR eingeführt. Zum Umtausch der Dokumente, der schrittweise



## Der Autofahrer

Der Autofahrer hat sich vermutlich aus dem Klavierspieler entwickelt. Letzterer hatte früher auch Glück bei den Frauen.

Ein Fahrer fährt nicht von selbst, er muß tanken. Manchmal läßt er auch den falschen Kanister vollaufen. Das führt zu Nebelbildungen, die meist erst im Krankenhaus wieder verfliegen.

Die Geburtsstätte der Autofahrer ist die Fahrschule. Dort gibt es nicht 8, 10 oder 12 Klassen, es gibt nur fünf. Wenn er fleißig gewesen ist, bleibt er immer oben. Aber Autofahrer sind keine Sitzbleiber, wenn sich mancher auch später so benimmt.

Der Fahrschule folgt die Autofahrerkrankheit. In diese Zeit fällt die sogenannte Trotzphase. Das Kind will dann immer mehr, als es soll. Es ist gut, daß es bei der Polizei keine Prügelstrafe mehr gibt. Später wird dann der Autofahrer ein „alter

Hase“, das ist oft sehr geschmeichelt. Allerdings wird bei einem richtigen Hasen das Fell nicht so dick.

Die Autofahrer werden unterschieden in Berufs-, Sonntags- und Rennfahrer. Die Übergänge sind fließend. Der Berufsfahrer wird trotzdem als solcher erkannt. Man sieht ihn im Sommer ständig auf der Suche nach einem alkoholfreien Getränk. Eine besondere Kategorie sind die Sonntagsfahrer. Ihnen verdanken wir den Sonntag. Sonntagsfahrer erkennt man auf den ersten Blick. Sie lassen sich abschleppen, wenn der Benzinhahn versehentlich geschlossen ist. Einige geraten sich auch dadurch, daß sie die Vorfahrt als einen Begriff aus der Himmelskunde betrachten. Verständlich, daß sie die Verkehrszeichen als störend empfinden. Sie fallen aus allen Wolken, wenn man ihnen den Paragraph 13 der Straßenverkehrsordnung einmal richtig erklärt.

## Sicher durch gutes Licht

- Für richtige Scheinwerfereinstellungen sorgen
- Scheinwerfer stets sauber halten
- Bei Sichtweiten unter 300 m Beleuchtung einschalten
- Bei Nebel stets mit Abblendlicht fahren
- Nebelschlussleuchte erst bei Sichtweiten unter 50 Meter benutzen

## Übrigens ...

... nimmt der vorsichtige Kollege Y den Auto-Sicherheitsgurt stets mit an den Schreibtisch. Er könnte doch mal mit einem zusammenstoßen.



Maschinen- und Anlagenmonteure mit Abitur ist ihr Berufsziel. Zur Zeit befinden sich die Mitglieder der AM 92 im dritten Lehrjahr.

## Wie in den Kollektiven wirksam werden?

Über die Mitgliederversammlung der AM 92 „Mein Beitrag zum Plan 1982“

Am 12. Januar führte die AM 92 ihre erste Mitgliederversammlung im neuen Kalenderjahr durch. Gäste waren Herr Preßler, Direktor der BS, Herr Groß aus der Spezialisierung in Niederschönhausen, AFO-Sekretärin Antje Leinhübner und unsere Klassenleiterin Frau Grotelüsch.

Unser Hauptbeitrag zum Volkswirtschaftsplan ist, daß alle Lehrlinge um höchstmögliche Arbeitsergebnisse in der Spezialisierung in den Betrieben TRO und Bergmann Borsig kämpfen. Das kam auch in der Diskussion zur Sprache. So ging es u. a. darum, wie wir die uns von der Lehrwerkstatt anerzogene Arbeitsdisziplin in die

Brigade hineinbringen und beispielgebend wirken. Eine andere wichtige Frage ist, wie treten wir in unseren Arbeitskollektiven politisch auf, und wie nehmen wir Einfluß auf die Kollegen?

Alle Lehrlinge unserer Klasse sprachen über ihre Brigaden. Zum größten Teil herrscht dort ein gutes Arbeitsklima und ist ein gutes Verhältnis zu den Kollegen vorhanden. Die Arbeitszeit wird weitgehend voll ausgenutzt.

Im kommenden halben Jahr werden wir alles dafür tun, unsere Facharbeiterprüfungen mit guten bzw. sehr guten Ergebnissen abzuschließen.

Simone Dünkel, AM 92

Gemeinsame Aktivtagung der FDJ und der Gewerkschaft zum sozialistischen Berufswettbewerb

## Lehrlinge ringen um beste Leistungen



In einer sehr kritischen Atmosphäre legten die Lehrlinge unserer Betriebsschule am 13. Januar Rechenschaft über die Erfüllung des sozialistischen Berufswettbewerbes ab und beschlossen die Planziele für das Jahr 1982.

Unter der Losung „Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!“ wurde der Plan 1981 der Lehrwerkstatt erfüllt und übererfüllt. Die produktiven Lehrlingsleistungen wurden mit 109 Prozent erfüllt, an der MMM- und Neuerer-Bewegung nahmen 92 Prozent der Lehrlinge teil. Diese Bewegung erbrachte einen ökonomischen Nutzen von 113 000 Mark. 96 Prozent der Lehrlinge erreichten mit Abschluß der Berufsausbildung die volle Facharbeiterleistung.

Mit durch die Initiativen der Lehrlinge wurden in der Rasenmäherproduktion 30 400 Stück erreicht. Auch an den 1000 Stück 50-kVA-Trafos, „an die vor einem halben Jahr noch keiner geglaubt hat...“ (so der AGL-Vorsitzende Genosse Schneider wörtlich), hatten unsere Lehrlinge besonderen Anteil.

Nur 8 Lehrlingskollektive nahmen die Verteidigung der Wettbewerbsverpflichtungen vor der zentralen Wettbewerbskommission auf. Diese Tatsache gibt uns zu denken. Sollte doch der sozialistische Berufswettbewerb die Sache eines jeden Lehrlings sein und nicht nur die der Leitungen. Wenn Genosse Bernd Krüger, Klassenlehrer der Zerspanerklasse D 01, von einer Verbesserung des Leistungsflusses spricht, so ist mir unerklärlich, wieso der Verantwortliche für den sozialistischen Berufswettbewerb unserer Klasse von September bis Dezember 1981 nur einmal angeleitet wurde. Ich glaube, hier dürfen wir es uns nicht zu leicht machen.

Text und Zeichnung: Kaddatz

Im Referat des Genossen

Schneider gefiel mir die Erläuterung des Zusammenhangs von Qualität und Quantität sehr gut. Viel zu oft wird noch die Quantität an die erste Stelle gestellt und damit die Qualität vernachlässigt.

In N in den Wettbewerb der Kollektive integriert

Sabine Herrmann, Lehrling der Klasse MO3, sprach über die Führung des sozialistischen Berufswettbewerbes in der Spezialisierung in N. Hier werden die Lehrlinge in den Wettbewerb der Kollektive integriert, in denen sie tätig sind. Das geschieht mittels eines Leistungsnachweises, und es findet eine öffentliche Auswertung statt. Ein Ansporn für die monatliche Leistungserfüllung sind Geldprämien, die je nach Leistung erhöht, gekürzt oder gar gestrichen werden. Intensivschichten und arbeiten unter dem Motto „Lieber einmal mehr fragen, als einen unnötigen Fehler machen“ sollen zur besseren Ausnutzung der Arbeitszeit führen.

Facharbeiter mit „gut“ und „sehr gut“

Auch für das Jahr 1982 haben sich die Lehrlinge hohe Ziele gestellt. Z. B., daß alle mit Beendigung der Berufsausbildung die an einen Facharbeiter gestellten Leistungsanforderungen erfüllen. Alle Lehrlinge sollen die Facharbeiterprüfung bestehen, 60 Prozent der Lehrlinge mit 10-Klassen-Abschluß, 25 Prozent der Lehrlinge mit 8-Klassen-Abschluß und 80 Prozent der Lehrlinge in der Berufsausbildung mit Abitur sollen gute und sehr gute Leistungen bei den Facharbeiterprüfungen erreichen.

Besonderer Wert wird auf die qualitäts- und termingerechte Erfüllung der Arbeits- und Produktionsaufgaben gelegt. Die geplanten produktiven Leistungen von 1,66 Mio Mark sollen um 5 Prozent überboten werden.

Unter der Losung „JEDER jeden Tag mit guter Bilanz im sozialistischen Berufswettbewerb“ sollen 95 Prozent der Lehrproduktion mit hoher Qualität und ohne Nacharbeit hergestellt werden.

Jörg Hennig, AM 11

## Reisen ...

Acht Jugendfreunde unserer Grundorganisation lernten in der letzten Wahlperiode durch Auszeichnungsreisen die sozialistischen Bruderländer kennen. Hierfür wurden aus dem Konto „Junger Sozialisten“ 4 302 Mark zur Verfügung gestellt.

In den Sommermonaten 1981 erhielten 32 Jugendliche eine Urlaubsreise durch Jugendtouristik.

## Veranstaltungen

7780,67 Mark erhielten unsere FDJ-Gruppen und AFO im vergangenen Jahr aus dem Konto „Junger Sozialisten“ und aus Mitteln des Betriebsfonds für kollektive Veranstaltungen und Kollektivfahrten.

## Zum Schutz der Heimat

55 Jugendfreunde unserer Grundorganisation, davon 19 junge Frauen und Mädchen, stehen in den Reihen der Zivilverteidigung des Werkes ihren Mann. 82 Freunde haben sich 1980/81 als Soldat auf Zeit bzw. Unteroffizier auf Zeit, 32 Freunde als Berufsoffiziere und 2 Jugendfreunde als Offizier der VP verpflichtet.



Die Urkunde des Staates der Deutschen Demokratischen Republik wird jährlich an die Einrichtungen der Volksbildung und der Berufsbildung verliehen, die hervorragende Leistungen in den leichtathletischen Disziplinen im Schulsport nachweisen können.

Erstmalig seit der Stiftung dieser Urkunde gelang es unserer Betriebsschule, die nicht geringen Leistungen zu erreichen, und die begehrte Auszeichnung ins Haus zu holen.



„So ein Theater“ — unter diesem Motto stehen die zwei närrischen Tage — sprich der Fasching unsererer FDJ-Grundorganisation. Für die Betriebsschule öffnet das Klubhaus am 12. Februar Tor und Tür, für alle anderen jungen TROjaner einen Tag später, am 13. Februar.

Beginn ist jeweils 19 Uhr. 4,99 Mark kostet's an Eintritt. Für gute Laune und Stimmung sorgen die Gruppe „Tandem“, die Disko „Musikexpress“, unser Kabarett und natürlich jeder Narr, jede Närrin selbst.

Für das beste Kostüm gibt's einen Preis, d. h. jeder sollte auch eins anhaben.

Karten sind ab sofort in der Zentralen FDJ-Leitung abzuholen.

Tips für Kollektive – Tips für Kollektive – Tips für Kollektive – Tips für Kollektive



# Heimatgeschichtliches Kabinett erwartet wieder viele Gäste

Waren Sie schon einmal im Heimatgeschichtlichen Kabinett unseres Stadtbezirkes, liebe TROjaner? Wer von Ihnen bereits Gelegenheit für einen Besuch hatte, weiß, ein solcher lohnt auf jeden Fall, auch in diesem Jahr. Das Heimatgeschichtliche Kabinett hält wieder ein umfangreiches Programm für Sie bereit. Das Kabinett befindet sich am Elcknerplatz 8 in Köpenick. Telefon: 6 56 21 23. Sprechzeit ist dienstags von 9 bis 18 Uhr.

## Vorträge

1. Die Geschichte der Stadt und des Stadtbezirkes Berlin-Köpenick (Lichtbildervortrag)

Die folgenden Vorträge bieten eine Vertiefung der im Vortrag 1 behandelten Themen.

2. Die Geschichte der Arbeiterbewegung in Köpenick (Allgemeiner Überblick über die wesentlichen Epochen und Ereignisse).

3. Novemberrevolution und Kapp-Putsch in Köpenick.

4. Die Köpenicker Blutwoche.

5. Köpenick nach der Befreiung vom Faschismus (Ereignisse, Persönlichkeiten, wichtige Stätten).

6. Die historische Entwicklung des Köpenicker Amtes und der Kietzer Vorstadt zwischen Wendenschloß, Landjägerstraße und Allende-Viertel).

7. Die historische Entwicklung der Dammvorstadt.

8. Köpenicker Geschichte in Straßennamen und Flurzeichnungen.

9. Die Geschichte der Köpenicker Schloßinsel.

10. Köpenicker Sagen.

11. Literarisches Schaffen in und über Köpenick in Vergangenheit und Gegenwart.

12. Der Friedrichshagener Dichterkreis 1890 bis 1920 (Bölsche, Wille, Spohr, Fidus u. a.).



Blick in die ständige Ausstellung zur Geschichte Köpenicks und zur Geschichte der Arbeiterbewegung in unserem Stadtbezirk. Ort der Ausstellung ist das Heimatgeschichtliche Kabinett.

13. Bruno Willes Roman „Das Gefängnis zum Preußischen Adler“ — ein Stück Geschichte in der Literatur.

14. Das Müggelgebiet im Leben und Werk Theodor Fontanes.

15. Der Hauptmann von Köpenick — Legende und Realität.

Dauer der Vorträge rund 1 bis 1 1/2 Stunden (z. T. mit Bildmaterial).

Die Vorträge werden im allgemeinen nach Absprache im Heimatgeschichtlichen Kabinett gehalten und können telefonisch oder persönlich im Kabinett bestellt werden.

## Führungen

Zwischen März und Oktober führen wir Sie — nach rechtzeitiger Anmeldung und individueller Terminfestlegung —

zu Gedenkstätten der Arbeiterbewegung in Köpenick, über die Schloßinsel mit Besichtigung der Schloßkapelle,

durch die Köpenicker Altstadt.

Die Besichtigung der Gedenkstätte für die Opfer der Köpenicker Blutwoche in der Puchanstraße ist nur bis 15.30 Uhr möglich. Voranmeldung im Kabinett.

## Besichtigung des Kabinetts

Die ständige Ausstellung (Bilder und Dokumente) zur Geschichte Köpenicks und zur Geschichte der Arbeiterbewegung in Köpenick ist dienstags von 9 bis 18 Uhr zu sehen. Für Kollektive sind Führungen auch an anderen Wochentagen nur nach vorheriger Anmeldung möglich.

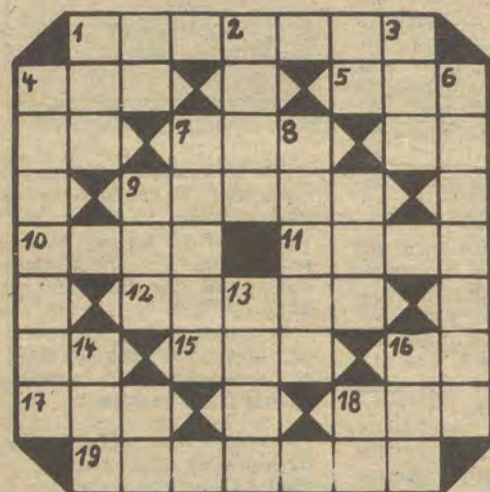
Für Forschungszwecke stehen Bibliothek, Zeitungsausschnittsammlung und Fotosammlung dienstags von 9 bis 18 Uhr zur Einsichtnahme bereit. Auskünfte zur Geschichte des Stadtbezirkes (Personen, Stätten, Ereignisse, Ortsteile) geben die Mitarbeiter des Heimatgeschichtlichen Kabinetts.

**Bernd Rühle,**

**Leiter des Heimatgeschichtlichen Kabinetts**



Die Köpenicker Schloßinsel ist von März bis Oktober wieder Ziel von Führungen des Heimatgeschichtlichen Kabinetts.



## 1 zum Risiko

**Waagrecht:** 1. Speisefisch, 4. alte russische Gewichtseinheit, 5. Halbton, 7. Hohlform im Hochgebirge, 9. Greifvogel, 10. afrikanisches Liliengewächs, 11. radioaktives Metall, 12. italienischer Geigenbauer, 15. Lebensgemeinschaft, 16. ägyptischer Sonnengott, 17. jugoslawische Stadt, 18. Strom in Westafrika, 19. Oper von Beethoven.

**Senkrecht:** 1. Unerschrockenheit, 2. alte spanische Münze, 3. Beteuerung der Wahrheit einer Erklärung, 4. treuer Gefolgsmann, 6. Kreisstadt im Bezirk Magdeburg, 7. Atmungsorgan der Wassertiere, 8. Heilpflanze, 9. ausgestorbener Vogel, 13. nadelarti-

ges Werkzeug, 14. Gebirge in Nordwestafrika, 16. spanisch: Fluß, 18. chem. Zeichen für Nickel.

## Auflösung aus Nr. 2/82

**Waagrecht:** 1. Senegal, 4. Tau, 5. Bek, 7. Kar, 9. Dumas, 10. Ovid, 11. Tuba, 12. Sepia, 15. Rho, 17. Wal, 18. Gal, 19. Karneol.

**Senkrecht:** 1. Sax, 2. Edam, 3. Lee, 4. Tupolew, 6. Kuratel, 7. Kuder, 8. Ratio, 9. Dis, 13. Phon, 14. Yak, 16. Tal, 18. Go.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelminenstraße 83-85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Edith Schmidt, Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen

Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT, Genosse Werner Wilfling, T. Rummelsburg; Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen; Genosse Gerhard Hildebrandt, Patenarbeit; Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Herbert Schurig und Archiv. Redaktion: Zimmer 244, 6 39 25 34 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

## Unser TRO-Klubhaus lädt ein

### Schulungen und Weiterbildung

Meistertage: 17. Februar, 17. März, 14. April, 19. Mai, 23. Juni, 15. September, 20. Oktober, 24. November und 15. Dezember jeweils von 8 bis 16 Uhr.

### Kammer der Technik

Mitgliederversammlungen am 6. April und 2. November von 15.30 Uhr bis 18.30 Uhr.

Der Jahresabschluß findet am 16. November von 15.30 bis 21 Uhr statt.

### Konfliktkommission

10. Februar, 10. März, 7. April, 5. Mai, 2. Juni, 11. August, 8. September, 13. Oktober, 10. November und 8. Dezember, jeweils von 15 bis 17 Uhr.

### Probetermine für Volkskünstler

Kabarett „Elek-TRO-funken“ jeden Dienstag ab 17 Uhr.

Tanzgruppe TRO jeden Mittwoch ab 17 Uhr.

Tanzkapelle „Tandem“ jeden Donnerstag um 17 Uhr.

Philatelisten jeden 1. Dienstag im Monat ab 17 Uhr. (Schluß)

## „DEFA-Premiere“

Der DEFA-Film „Die Beunruhigung“ (Regie Lothar Warneke) hat am Donnerstag, dem 18. Februar, um 19.30 Uhr im Filmtheater INTERNATIONAL seine festliche Uraufführung.

Eine Frau Mitte Dreißig, Psychologin und Fürsorgerin, geschieden, mit ihrem 15jährigen Sohn zusammenlebend, erfährt, daß sie höchstwahrscheinlich eine bösartige Krankheit hat und am nächsten Tag zur Operation ins Krankenhaus muß. Unter diesem Druck beginnt sie, ihr Leben zu überdenken. Hat sie es bisher vertan?

Ab 19. Februar ist dieser Film täglich um 17.30 und 19.30 Uhr im Programm des Hauses zu sehen und ab 5. März auch in den anderen Berliner Filmtheatern.